



Freiformulierter Erfahrungsbericht

Studium im Ausland

Grunddaten

Fakultät/ Fach:	BWL (M.Sc.)
Jahr/Semester:	Fall 2014
Land:	USA
(Partner)Hochschule/ Institution:	San Diego State University
Dauer des Aufenthaltes:	4,5 Monate

Austausch-/Stipendienprogramm und Auswahlrunde

Zwischen der Universität Hamburg und der San Diego State University besteht aktuell leider kein offizielles Austauschprogramm. Jedoch gibt es genügend Agenturen, die einem gebührenfrei bei der Bewerbung und Kontaktaufnahme mit der SDSU helfen. Ich habe dafür die Agentur „IEC“ kontaktiert, welche mich gut beraten und vermittelt haben.

Durch Kommilitonen und Recherche im Internet habe ich bei meiner Vorbereitung von dem Stipendienprogramm Hamburgglobal erfahren, für welches kurze Zeit später auch schon die Bewerbungsrunde startete. Alle wichtigen Informationen bezüglich benötigten Informationen, Dokumenten und Fristen sind auf der Seite <http://www.uni-hamburg.de/internationales/studieren-im-ausland/programme/hamburgglobal.html> übersichtlich zusammengefasst. Innerhalb der Frist habe ich schließlich alle nötigen Dokumente zusammen gesammelt und fristgerecht über die Seite hochgeladen, worauf hin ich auch zeitnah eine Zusage für das Stipendium erhalten habe.

Vorbereitung und Anreise

Die Bewerbung für ein Semester an der SDSU war relativ einfach und gut beschrieben. Allerdings muss man eine gewisse Bewerbungsgebühr (ca. 130€) an die Universität bezahlen. Nach dem Einreichen aller nötigen Dokumente und dem Überweisen der Gebühren kam die Zusage von der SDSU auch relativ zügig (ca. 2 Wochen später).

Was etwas mehr Zeit in Anspruch nahm war der Erhalt eines Studenten Visums für die USA (braucht man, wenn man sich länger als 90 Tage in den USA aufhalten und dort studieren will). Das Ausfüllen des Online-Antrags bei der amerikanischen Botschaft dauerte zwischen 1-3 Stunden, da hier viele Angaben gemacht werden mussten. Außerdem müssen hier zwei Visa-Gebühren gezahlt werden (SEVIS fee ca. 150€ und MRV fee ca. 120€). Wenn man sich dann endlich durchgeklickt und bezahlt hat, bekommt man einen Termin in der amerikanischen

Botschaft. Da es in Hamburg leider keine Stelle gibt, die diese Angelegenheiten bearbeitet, wählte ich den nächstgelegenen Standort Berlin. Dort verbringt man die meiste Zeit dann mit warten, warten und noch mal warten. Das eigentliche Gespräch dauert für Auslandssemester nicht lange. Nach etwa 5 Minuten Gespräch mit einem Officer (warum ich in die USA will und wie lange), habe ich mein Visum endlich erhalten.

Eine Auslandskrankenversicherung ist auch Pflicht, um an der SDSU zu studieren. Hierbei kann ich die Versicherung von ADAC empfehlen (ca. 160€), die meines Erachtens die günstigste ist, bei welcher man im Schadens- bzw. Krankheitsfall allerdings eine Selbstbeteiligung von 50€ beizutragen hat.

Der Flug war leider ziemlich teuer (Hin- und Rückflug mit British Airways zusammen ca. 1150€). Hierbei gibt es allerdings große Unterschiede, zu welcher Zeit man fliegt und zu welchem Zeitpunkt man bucht. Daher sollte man sich so schnell wie möglich um die Flüge kümmern und stets die besten Angebote vergleichen.

Bezüglich der Anerkennung von Prüfungsleistungen an der SDSU konnte mir die Uni Hamburg lediglich eine Vorabanerkennung anbieten, welche keine Garantie für die Anrechnung darstellt. Eine Gewissheit hat man daher leider erst nach dem Auslandssemester, nachdem man sein SDSU Zeugnis zusammen mit den jeweiligen Kursbeschreibungen im Studienbüro eingereicht und auf eine Antwort gewartet hat.

Finanzierung des Auslandsstudiums/ Kosten vor Ort

Finanziert habe ich mir das Auslandssemester durch Auslands-Bafög, das Stipendien-Programm Hamburgglobal und durch eigene Ersparnisse. Das Auslands-Bafög übernimmt dabei den größten Teil der Studiengebühren (was für mich ansonsten nicht machbar gewesen wäre, da die Studiengebühren dort ca. 6500\$ für ein Semester betragen) sowie eine Pauschale von 1000€ für den Flug und einen bestimmten Monatssatz. Allerdings muss man die Studiengebühren und den Flug zunächst selber vorstrecken. Erst wenn das Semester an der SDSU begonnen hat und man vom Studienbüro vor Ort eine Bescheinigung erhält, dass man immatrikuliert ist, kann man das Geld vom Bafög-Amt zurückbekommen. Das Hamburgglobal Stipendium hat mir für die Finanzierung auch sehr geholfen, da man den Förderungsbetrag hier vorab und in einer einmaligen Zahlung erhält. Das hilft vor allem in der Anfangszeit in San Diego enorm, da man hier tendenziell die höchsten Kosten hat, insbesondere wenn man vor Ort erst mal in Hotels/Hostels schlafen muss, eine Wohnung bezieht, ein Auto mietet/kauft usw.

Allgemein sind die Lebenshaltungskosten meiner Meinung nach höher als in Deutschland. Beim Einkaufen von Lebensmitteln bin ich fast immer auf mehr Kosten gekommen, als für das gleiche in Deutschland (vor allem gesunde Sachen sind dort teuer, Fast Food ist aber natürlich recht günstig). Jedoch kommt es drauf an – manche Dinge (z.B. tanken) sind auch wesentlich günstiger als bei uns in Deutschland.

Alles in allem sind die Kosten, die man hat, schon deutlich höher als in Deutschland. Das liegt aber natürlich auch mit daran, dass man mehr in der Freizeit unternimmt und auch viel reist. Von San Diego aus kann man sehr viele interessante Orte mit dem Auto erreichen, wie beispielsweise Los Angeles, Las Vegas und San Francisco.

Unterbringung und Verpflegung

Bezüglich der Wohnlage gibt es für Studenten grundsätzlich zwei logische Alternativen: Wohnen am Strand (Pacific Beach ist sehr beliebt bei Studenten) oder in der Nähe der SDSU. Hierbei steht man vor einer schwierigen Entscheidung, die jeder für sich selber entscheiden muss.

Jedoch sollte man sich meiner Meinung nach schon von Deutschland aus drum kümmern, wenn man den Anfangsstress in San Diego reduzieren will. Dies geht jedoch meist nur bei den Studentenwohnheimen. Ein privates Zimmer kann man normalerweise nur vor Ort finden, was ziemlich stressig werden kann, da zu Semesterbeginn sehr viele Studenten auf Wohnungssuche sind und man sich als Ausländer halt auch nicht so gut auskennt wie einheimische Studenten, die nach einer Wohnung suchen. Ich habe mich von Deutschland aus für ein WG Zimmer im Wohnheim „BLVD63“ gekümmert (über diverse Facebook Gruppen habe ich eine WG gefunden, die noch Mitbewohner suchte).

Das BLVD63 befindet sich in der Nähe der Uni (Auto ca. 5min, zu Fuß ca. 15-20min bis zur Uni) und bietet sogar einen kostenlosen Shuttleservice zur Uni und zurück an, welcher alle 15min fährt. Das Wohnheim ist neu, was für mich sehr gut war, da wir alle die ersten Bewohner dort waren und somit keine Mängel in der Wohnung und auf der Anlage aufzufinden waren (ich war später auch mal in anderen Wohnheimen zu Besuch, die sahen teilweise wesentlich älter und mitgenommener aus). Vom Preis-Leistungs-Verhältnis ist das BLVD63 meiner Meinung nach das beste Wohnheim in der College Area. Bezahlt habe ich 515\$ im Monat für ein Shared Room (2 Personen in einem Raum). Ein Single Room kostet dort 815\$ im Monat. Andere Wohnheime und private Vermieter haben dort tendenziell mehr verlangt. Außerdem bietet das BLVD63 sehr viel an, wie zum Beispiel ein Clubraum mit Billiard Tischen, Tischtennis-Platten, Lernräumen, einen großen und einen kleinen Pool mit Liegen, ein Jacuzzi und mehreren Grillstellen (also ziemlich luxuriös für Wohnheim-Verhältnisse).

Verpflegung war dort im Preis nicht mit inbegriffen. Jedoch sind in unmittelbarer Nähe Supermärkte, Restaurants, Fast Food Läden etc.

Gastuniversität/ Gastinstitution

Der Campus der SDSU ist sehr groß, sauber und hat viel zu bieten. Man kann also direkt sehen, dass die amerikanischen Unis finanziell wesentlich besser gestellt sind als die Deutschen (was natürlich vor allem an den hohen Studiengebühren liegt). Allein die Sportanlagen kann man absolut nicht vergleichen mit denen an deutschen Universitäten. An der SDSU gibt es zum Beispiel ein eigenes Basketball Stadion, ein großes Fitnessstudio, ein eigenes Freibad, Football Plätze, Tennis Plätze, ein Baseball Stadion und vieles mehr (zu den Ligaspielen der Uni Teams

bekommen internationale Studenten sogar umsonst Tickets und die Stimmung ist immer sehr gut). Außerdem kann man das Fitnessstudio sowie alle anderen Sportanlagen als internationaler Student kostenlos mitnutzen.

Was die Kurse betrifft, war die Auswahl in meinem Fall (Business Kurse auf Master Niveau) eher klein. Es gibt sogenannte Special Session Kurse, die nur von internationalen Studenten belegt werden und die man vorab wählen kann, und es gibt normale business und general Kurse, die man sobald die Uni beginnt „crashen“ muss. Das bedeutet, man geht in der ersten Stunde vorne zum Professor mit einem Formblatt. Wenn dieser noch Studenten zulässt, unterschreibt er einem den Zettel, sodass man den Kurs offiziell belegen darf. Dieses Vorgehen wird einem aber zu Beginn (bevor die Kurse losgehen) auch noch ausführlich auf einer Informationsveranstaltung erklärt. In den Special Session Kursen waren die Anteile der Herkunftsländer der Studenten leider sehr ungleich und dominiert von Deutschen (ich schätze es waren ca. 75% deutsche Studenten, 20% Dänen und nur 5% andere Nationalitäten vertreten), was ich etwas schade fand. Selbst in den normalen Business Kursen waren viele Deutsche vertreten. Dies kommt aber natürlich auf den Studiengang und das bestimmte Semester an.

Die Prüfungsmethoden unterscheiden sich von denen an der Universität Hamburg. In Hamburg bin ich es gewohnt, dass am Ende des Semesters eine Klausur geschrieben werden muss, welche dann 100% der Endnote darstellt. An der SDSU ist das System eher mit dem gewohnten Schulsystem zu vergleichen. Die Note setzt sich am Ende aus mehreren über das Semester verteilte Prüfungsleistungen zusammen. Diese sind beispielsweise Gruppenprojekte (Hausarbeiten, ggf. mit Präsentation), das Bearbeiten von Hausaufgaben, mündliche Beteiligung und einer Endklausur. Somit hat man über das Semester verteilt ständig etwas zu erledigen, was meiner Meinung nach im Endeffekt aber positiv ist, dass sich der Stress so nicht auf eine Endphase konzentriert, in der man dann kaum Freizeit hat. An der SDSU kann man sich Arbeit und Freizeit ganz gut aufteilen und man hat im Normalfall auch nicht jeden Tag Kurse, sodass man auch mal ein langes Wochenende zum Beispiel nutzen kann für Roadtrips.

Die Anzahl an Units, die man belegen muss, ist dabei festgelegt. Im Master sind es 9 Units (3 Kurse) und im Bachelor 12 Units (4 Kurse). Ein Unit entspricht an der Uni Hamburg zwei Credit Points.

Man kann außerdem auch Sportkurse belegen, welche man entweder mit oder ohne Credit belegen kann. Ein Sportkurs kann man sich also mit einem Unit anrechnen lassen. Die Auswahl an Sportkursen ist relativ groß – von Wassersport wie surfen, wakeboarden, rudern oder stand-up-paddling, bis hin zu Sportarten wie Fussball oder Fitness. Ich persönlich habe einen Surfkurs belegt – jedoch nur just for fun, ohne Credits. Den Surfkurs kann ich empfehlen, wenn man vorher noch nie gesurft hat und selber auch kein Surfboard besitzt. Wenn man jedoch beispielsweise eh am Strand wohnt, wo man sich auch überall Surfbretter ausleihen kann, sollte man sich überlegen, was mehr Sinn macht, da die Sportkurse auch alle mit einer Gebühr verbunden sind (der Surfkurs der SDSU hat \$170 gekostet und findet wöchentlich statt). Wenn man sich einen Sportkurs anrechnen will, muss man hier zusätzlich eine Klausur schreiben, welche aber verhältnismäßig einfach sind, eine gute Note ist dort also definitiv drin, wenn man sich den Kurs anrechnen will!

Studentischer Alltag/ Freizeitmöglichkeiten

Aufgrund des konstant guten Wetters (in meinem Semester lagen die Temperatur von August bis Dezember immer zwischen 40-20 Grad Celsius) hat man in San Diego natürlich sehr viele Möglichkeiten für Freizeitaktivitäten. Von der Uni aus wird einiges angeboten, ich habe jedoch die meisten Aktivitäten privat mit Freunden unternommen. Dafür ist ein Auto sehr zu empfehlen, da die öffentlichen Verkehrsmittel im Vergleich zum Straßennetz eher schlecht ausgebaut sind bzw. man mit dem Bus und der Bahn einfach viel zu unflexibel in San Diego ist. Ich habe mir mit einem Freund zusammen ein Auto bei „Dirt Cheap Car Rental“ gemietet für insgesamt \$400 pro Monat inklusive Versicherungen.

Wenn man ein Auto hat, kann man in San Diego sehr viel unternehmen, beispielsweise zu den vielen Stränden rund um San Diego, Wandern in den Bergen oder diverse Sehenswürdigkeiten angucken. Und wie bereits erwähnt gibt es sehr viele Möglichkeiten für Roadtrips in Kalifornien, sowie bspw. Arizona und Nevada. Mexico ist außerdem in unmittelbarer Nähe, sodass man beispielsweise zum Feiern einfach mal nach Tijuana gehen kann. Hier sollte man allerdings aufpassen aufgrund der hohen Kriminalitätsrate und auch nicht mit einem Mietwagen fahren, da die Versicherung Mexico normalerweise nie mit abdeckt.

Zusammenfassung

Alles in allem hat sich mein Auslandssemester sehr gelohnt. Fachlich als auch persönlich hat das Semester an der SDSU meinen Horizont erweitert und mir Einblicke in eine andere Kultur verschafft, die man auf diese Art und Weise niemals in einer Urlaubsreise so erleben kann. Die Kursauswahl war zwar eher gering für den Master, jedoch habe ich im Endeffekt trotzdem drei Kurse belegen können, die sehr gut zu meinen Studien-Schwerpunkten (Marketing und OSCM) passen und meine Kenntnisse erweitert haben. Privat war es auch eine sehr tolle Erfahrung, die amerikanische Kultur, das Studentenleben und die tolle Gegend kennen zu lernen. Ich kann das Auslandssemester an der SDSU daher nur empfehlen!